NACHRICHTEN

Frühstück der Kfd St. Ludgerus

RHEINE. Wieder einmal lud das Kfd Team St. Ludgerus zu einem gemütlichen Frühstück ein, das unter dem Motto „Frühling“ stand. Kalendarisch war der Frühling noch nicht eingeläutet. Zahlreiche Frauen kamen der Einladung nach. Ein reichhaltiges Buffet ließ kaum kulinarische Wünsche offen. Nach der Stärkung ging es zum nächsten Programmpunkt über. Durch Elfchen, die zum Thema verfasst und vorgelesen wurden, und das Betrachten von Frühlingsblumen wurde das Thema vertieft. Jede Teilnehmerin bekam eine Blumenschablone, auf der sie ihre Frühlingsgedanken schreiben konnte. Diese wurde dann eingesammelt, mit einer Blumenzwiebel versehen und anschließend willkürlich wieder verteilt. Durch Schließen der Augen und Anhören einer Fantasiegeschichte konnten die Teilnehmer gedanklich in den Frühling eintauchen. Das Kfd-Team konnte an diesem Tag stolz fünf Neueintritte verbuchen und auf einen gelungenen Vormittag blicken. Beendet wurde der Morgen mit dem Singen des irischen Segensliedes.

Alles rund ums Kind

RHEINE. Im Kindergarten St. Elisabeth, Windhorststraße 15, wird am Sonntag, 10. April, alles rund ums Kind angeboten: Kinderkleider, Spielsachen, Bücher, Kinderwagen, Auto-und Fahrradsitze und vieles mehr. Auch für das leibliche Wohl wird gesorgt. Telefonische Stand-Anmeldungen unter ☏ 01 76 / 21 50 60 99. Die Standgebühr beträgt fünf Euro.

English-Speaking: Club trifft sich

RHEINE. Das nächste Treffen des English-Speaking-Club ist am Mittwoch, 23. März, um 20 Uhr, in der Gaststätte „Connys Köppken“, Auf dem Thie 6. Die Teilnahme ist unverbindlich und kostenlos. Weitere Infos gibt es unter: www.english-speaking-club.info oder unter ☏ 01 73 / 7 09 09 06.

MV Beilagen
Der heutigen Ausgabe liegt teilweise folgende Beilage bei:
MÖBEL KÖSTERS

Münsterländische Volkszeitung
Rheiner Volksblatt
Herausgeber und Verlag: Altmeppen Verlag GmbH & Co. KG, Bahnhofstr. 8, 48431 Rheine, Tel. (05971) 404-0. Fax (05971) 404-199.
Die Münsterländische Volkszeitung (Rheiner Volksblatt) erscheint in Zusammenarbeit der Zeno-Zeitungsverlagsgesellschaft mit den Westfälischen Nachrichten (Zeitungsgruppe Münsterland/ZGM), Mitglied der ZGW Zeitungs-Gruppe-Westfalen.
Redaktion: Chefredakteur: Dr. Norbert Tiemann, stv. Chefredakteur: Wolfgang Kleideiter. Lokalredaktion: Reiner Wellmann (Redaktionsleiter/rew), Wolfgang Attermeyer (wol), Klaus Dierkes (kd), Jörg Homering (jho), Paul Nienhaus (pn), Matthias Schrief (mas), Dirk Möllers (Sport/dm), Elisabeth Willers (ew), Werner Zeretzke (Sport/wz), Sven Rapreger (Foto/sr).
Allgemeiner Anzeigenteil: Thomas Ries.
Verlagsleitung (Vertrieb u. lok. Anzeigen): Adolf Hartmann. Anzeigenverkauf: Elisabeth Brügge, Thomas Schulten, Matthias Tumbrink.
Anzeigenpreisliste Nr. 47 vom 1. Januar 2016.
Druck: Aschendorff, Münster.
Abo-Preis monatlich 29,40 € durch Zusteller frei Haus, bei Post- und Landbezug 32,10 € einschließlich Vertriebsgebühr. Einzelverkauf montags bis freitags 1,40 €, samstags 1,90 € (alle Preise einschl. 7 % Umsatzsteuer).
Wöchentlich mit TV-Beilage „prisma“.
Bei Nichtbelieferung ohne Verschulden des Verlages oder in Fällen höherer Gewalt bzw. Streik oder Aussperrung kein Entschädigungsanspruch. Kündigung des Abonnements nur zum Quartalsende möglich. Die Abbestellung muss 6 Wochen vorher schriftlich beim Verlag vorliegen.
Für unverlangt eingesandte Manuskripte wird keine Gewähr für Rücksendung übernommen.
Die von uns entworfenen Grafik- und Gestaltungs-Elemente im Text- und Anzeigenteil sowie vom Verlag gestaltete Texte dürfen nur mit Genehmigung des Verlages reproduziert werden.

Erfolgreiche Teilnahme bei „Jugend musiziert“

Junge Musiker aus Rheine räumen viele Preise ab

Die erfolgreichen Musikschüler mit ihren Lehrern.

RHEINE. In der vergangenen Woche trafen sich in Detmold die besten jungen Musiker aus Nordrhein Westfalen zum Landeswettbewerb „Jugend musiziert. Nach einer erfolgreichen Teilnahme an den Regionalwettbewerben in Münster und Ahlen hatten sich auch drei junge Musiker der Städtischen Musikschule Rheine mit einem ersten Preis qualifiziert.

In der Altersgruppe 3 stellte Vinzenz Bußmann, Violine, sein Programm vor und erhielt mit 17 Punkten einen dritten Preis. Melanie Mardiros, Violine, spielte in der Altersgruppe 4 und wurde mit 18 Punkten und einem dritten Preis ausgezeichnet. Beide jungen Musiker erhalten Unterricht in der Streicherklasse von Marlies Eckelt. Aus der Saxophonklasse von Lothar Eirmbter hatten sich Nils Bieker zusammen mit Juliane Käschner, Klavier aus der Klavierklasse von Anna Tyksinska in der Duowertung Klavier und ein Holzblasinstrument vorbereitet. Sie spielten sich in der Altersgruppe 5 an die Spitze und wurden mit 22 Punkten und einem zweiten Preis für ihren Vortrag belohnt.

Künstler für einen Tag

Im Kloster Bentlage tauchen Kinder am Familiensonntag in die kreative Welt ein

Selda Marlin Soganci mit ihren Schützlingen bei der Arbeit. Foto: Koch

-mok- **RHEINE.** Was macht man an einem grauen Nieselregentag, der Frühlingsanfang heißt? Faulenzen, Shoppen gehen oder kreativ sein? Der Familientag im Kloster Bentlage bot Kindern eine tolle Gelegenheit, Künstlerluft zu schnuppern und ein eigenes Künstlerbuch in der Ökonomie in Bentlage herzustellen. Und sie machten begeistert Gebrauch davon. Die beiden Druckgrafikkünstlerinnen Mari Girkelidse und Selda Marlin Soganci vermittelten ihnen Grundkenntnisse in der Entstehung von Holzdruck und Holzschnitt.

Ursprünglich wollte Jan-Christoph Tonigs Märchen über mutige Mädchen und mutige Jungen von Heinz Janisch mit Illustrationen von Selda Marlin Soganci vorlesen, doch dazu kam er zunächst nicht. „Ich will das jetzt nicht auseinander reißen“, sagte er angesichts zwei besetzter Künstlertische mit großen und kleinen Künstlern, denn zum Teil gesellten sich die Eltern dazu und gestalteten eigene Beiträge.

Andere schauten ihren Kindern gespannt zu, wieder andere betrachteten die Kunstausstellung „Künstlerbücher“, in der die beiden Akteure mit diversen anderen Druckgrafikkünstlern ihre Werke zur Ansicht und mit Handschuhen auch zum Umblättern ausgestellt haben.

Wer kennt sie nicht aus der Schule? Die Linoldrucke, bei denen man mit einem scharfen Gegenstand Flächen ausschnitzen muss, die mit Farbe bemalt und anschließend gedruckt werden. In der Ökonomie konnten die Kinder selbst entscheiden, ob sie bei den Holzdrucken von Mari Girkelidse mitmachen wollten oder bei den Holzschnitten von Selda Marlin Soganci.

Letztere erzählte, dass sie für die Illustrationen eines einzigen Kinderbuches zwei Umzugskartons mit Holzbrettern braucht. Bei ihr wurden die Holzplatten bemalt, was je nach Fläche des Holzes und der Farben sehr unterschiedliche Wirkungen erzeugt. Auf jeden Fall war es für die Kleineren leichter, ihrer malerischen Fantasie freien Raum zu lassen, während die bei den Holzdrucken beschäftigten Kinder und Jugendlichen schon Kraft und Ausdauer in den Fingern brauchten, um die mit Bleistift vorgezeichneten Linien auszukratzen. „Puh, ist das anstrengend“, sagte ein junges Mädchen bei der Handarbeit, bevor sie die rechte, etwas verkrampfte Hand ausschüttelte.

Soganci zeigte den Kindern, wie sie ihre Märchenbücher illustriert hatte und ließ sie die unterschiedlichen Papiersorten betasten. „Das fühlt sich ja wie Holz an“, sagte ein Kind bewundernd beim Anfassen des dicken Papiers, das mit fantasievollen Zeichnungen bedruckt war. Mari Girkelidse hat an der Stirnseite ihre Siebdrucke ausgestellt, die in grün und pink ins Auge springen und ihre ganz eigene Faszination ausüben. Ihnen eiferten die Kinder voller Tatendrang nach.

„Und wenn sie nachher ein bisschen Ruhe brauchen, werde ich lesen“, versprach Jan-Christoph Tonigs, der das Vorlesen angesichts der gespannten Kreativität als in dem Moment sekundär betrachtete.

Musikalische Reise an den See Genezareth

Ein musikalisches Kleinod aus Gesang und Gitarrenspiel: Jüdisch-hebräische Lieder und Geschichte in Kompaktform

RHEINE. Es passte in die Osterzeit, es passte in die Herz-Jesu-Kirche, es passte als Vorbereitung auf die Karwoche: ‚Eine musikalische Reise an den See Genezareth‘ unter dem Titel „Chofim – Ufer“ mit Esther Lorenz (Gesang, Rezitation) und Hendrik Schacht (Gitarre).

Dreizehn vertonte Lyrikstücke und ein Gitarrensolo, Details aus der Religion der Juden, deren Vertreibungsgeschichte, der Geographie Israels, der hebräischen und jiddischen Sprache sowie Amüsantes über deren sehr speziellen Humor fügten ein kleines, jedoch großartiges Mosaik zusammen.

Esther Lorenz ist eine klassisch ausgebildete Sängerin und seit vielen Jahren mit jüdisch-israelischer Musik und anderen Stilrichtungen unterwegs. Ihre leicht timbrierte Stimme wirkte, ohne Effekte erhaschen zu wollen; war emotional, ohne sentimental zu sein; dezent getragen, ohne aufgeregte Effekte.

Mit einem musikalischen Weckruf aus dem Psalm 57 König Davids: „`Wach auf, mein Herz, Harfe und Laute‘, „Ura, Ura, Ura, Kevodi“, begann der Liederreigen, dessen Vertonungen aus der vorchristlichen Zeit jedoch nicht überliefert sind. Die musikalische Bearbeitung des Stückes „Chofim – Ufer“ des israelischen Dichters Nathan Jonathan widerspiegelt den Schmerz über den Verlust seines Sohnes; darin vergleicht er leere Muscheln mit Häusern, die einmal bewohnt waren an Ufern, die man versucht zu erreichen.

Und wieder saß man an den Flüssen von Babylon und weinte in „Al naharot bawel“, diesmal mit Gitarrenvorspiel. Oder am See Genezareth, der in der Dichtung von Rachel Bluwstein als „Kinneret“ vertont wurde. „Nani nani“, ein à capella Wiegenlied, lebte vom orientalisch anmutenden Timbre, eher erinnernd an einen traurigen Fado.

Beeindruckend war die Akustik in der Apsis. Das Konzert war im ursprünglichen Sinne unplugged, ohne jegliche technische Verstärkung. Selbst leiseste Passagen, wie im obigen Lied, waren gut verständlich.

Das Zusammenwirken von Stimme und Gitarre war makellos. Hendrik Schacht begleitete äußerst präzise, sein perfektes Lagenspiel, das Timing und die Abstimmung mit den teilweise sehr leisen Gesangspassagen waren akkurat und sehr einfühlsam.

Das Publikum erinnerte sich offensichtlich noch an die 1960er- bis 1980er-Jahre, als mit den israelischen Künstlern Esther & Abi Ofarim, Aviva Semadar und Ofra Haza das musikalische Mainstream mit hebräischer Folk- und Popmusik verlassen wurde. Aus jener Zeit stammte auch „Dona Dona“, in dem der ‚adonai“, Gott, besungen wird. Sowohl die jiddische als auch die hebräische Version wurden vorgetragen. Ein zurückhaltendes, hauchzartes Mitsingen des Refrains bereicherte die Darbietung.

Der Einfluss Spaniens auf die Musik der sephardischen Juden war unüberhörbar in „Yo m‘enamori d‘un aire“: der bisherige Zupfrhythmus wich härter angeschlagenen Flamenco-Akkorden, und das Getragene bisheriger Stücke gab dem Liebeslied hier forsche Töne der Enttäuschung.

Esther Lorenz und Hendrik Schacht vertonten unter dem Titel „Chofim – Ufer“ jüdische Lieder in der Herz-Jesu-Kirche. Foto: Kiesow

Diese einstündige Veranstaltung war in des Wortes ursprünglicher Bedeutung reine Folklore, an diesem Abend der hörbare Ausdruck von Tradition einer ethnischen Kulturgemeinschaft, dem Judentum. Es waren die dezent gesetzten Lichtkegel auf sorgfältig ausgewählte Teilbereiche, welche die Zuhörer ansprachen.

Was die beiden Berliner Künstler am Samstagabend in der Herz-Jesu-Kirche präsentierten, war ein textliches, gesangliches und instrumentales Kleinod, welches mehr als 30 Zuhörer verdient gehabt hätte. **Wilf Kiesow**

Pflegegrade werden Pflegestufen ablösen

Jürgen Linnemann von der Alten- und Pflegeberatung des Kreises Steinfurt informierte im Seniorenbeirat

-eva- **RHEINE.** Bedingt durch den demografischen Wandel nimmt die Anzahl der pflegebedürftigen Menschen zu. „Jetzt sind es 2,4 Millionen“, sagte Jürgen Linnemann von der Altenhilfe- und Pflegeberatung des Kreises Steinfurt. Er weiß: Die Anzahl in Deutschland steigt weiter. Der Sozialpädagoge berichtete kürzlich im Seniorenbeirat über sein Arbeitsfeld. Er berät und unterstützt kostenlos und trägerunabhängig zur Versorgung im Alter, bei Einschränkungen und Behinderungen sowie bei Pflegedürftigkeit. Er hat sein Büro in Rheine. Weitere fünf Kolleginnen sind in Steinfurt und Tecklenburg. Bei Wohnraumberatung wird mit der Caritas zusammen gearbeitet.

„Die meisten wollen so lange wie möglich zu Hause bleiben“, sagte Linnemann. Deshalb gelte der Grundsatz: „Ambulant vor stationär.“ Beraten wird vor Ort, in der Beratungsstelle oder telefonisch. Leistungsberechtigt seien die Menschen, wenn sie vom „Medizinischen Dienst“ in eine Pflegestufe eingeteilt werden. Die wird es ab 2017 so allerdings nicht mehr geben. Das zweite Pflegestärkungsgesetz soll dann umgesetzt werden. Statt Pflegestufen wird es fünf Pflegegrade geben. Körperliche, geistige und psychische Einschränkungen werden dann gleichermaßen erfasst und in die Einstufung einbezogen. Alle, die bereits Pflegeleistungen beziehen, erhalten diese mindestens in gleichem Umfang weiter. In stationären Pflegeeinrichtungen soll künftig der pflegebedingte Eigenanteil nicht mehr mit zunehmender Pflegebedürftigkeit steigen.

Eine Frage aus dem Seniorenbeirat: „Wie teuer ist ein Heimplatz in Rheine?“ Bei Pflegestufe null liege er bei 2400 Euro, bei Pflegestufe eins bei 2800 Euro und bei Pflegestufe zwei bei 3400 Euro. „Viele können den Heimplatz ohne Inanspruchnahme von Sozialhilfe nicht finanzieren“, sagte Linnemann. Vor dem Anspruch auf Sozialhilfeleistungen, steht allerdings die Unterhaltspflicht durch die Kinder. Eine Möglichkeit, Geld in Höhe von 5000 Euro für die Bestattung zurückzulegen, bestehe über ein „Treuhandkonto beim Bestatter“, sagte Linnemann.

Ein weiterer Rat, auch von erfahrenen Mitgliedern aus dem Seniorenbeirat, bezieht sich auf die Begutachtung des Medizinischen Dienstes der Krankenkassen. Der ältere Mensch sollte bei der Begutachtung nie alleine sein. „Man sollte etwas richtig stellen“, wenn der Einzustufende etwa übertreibt, was er noch alleine kann. Und dazu sei im Vorfeld das Führen eines Pflegetagebuchs sinnvoll.

Linnemann ist bei der Altenhilfe- und Pflegeberatung des Kreises. Adresse: Münsterstraße 55, Rheine, ☏ 0 59 71/16 13 11 99; E-Mail: juergen.linnemann@kreis-steinfurt.de